

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 4 (1930)

Heft: 9: Schweizer Sammler = Collectionneur suisse

Artikel: "Aus Wissenschaft und Antiquariat"

Autor: Schwertz, F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-387021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber den Wandkalender mit seiner ungewohnten Länge von rund 80 Centimeter, über seine Bedeutung und seinen Verfasser können alle nötigen Angaben nachgelesen werden bei: Dr. G. A. Wehrli, Der Zürcher Stadtarzt Dr. Christoph Clauser und seine Stellung zur Reformation der Heilkunde im XVI. Jahrh., nebst Faksimileausgabe seiner Harnschrift und seiner Kalender (Veröffentlichung der schweiz. Gesellschaft f. Geschichte d. Medizin, Bd. 2, Zürich 1924) S. 86—90; daselbst ist auf Tafel VI der obere Teil des Blattes reproduziert und der Text zum Kalender (S. 87—88) abgedruckt.

Der Kalender hat auch einige Berühmtheit dadurch bekommen, weil der Verfasser das Erscheinen eines Kometes voraussagte und damit unglückliche Zeiten ankündigte. Es ist auch tatsächlich ein Komet erschienen und das Jahr 1531 brachte den zweiten Kappelerkrieg, in welchem der Zürcher Reformator Zwingli umkam. Die meisten Chronisten der damaligen Zeit weisen auf diesen Zusammenhang hin.

Diese Volksliteratur der Kalenderdrucke wird uns in diesem Zusammenhang auch weiterhin begegnen, da diese Einblattdrucke kulturgeschichtlich sehr wertvoll, aber auch recht selten sind.

(Fortsetzung folgt.)

W. J. M.

„Aus Wissenschaft und Antiquariat“.

Zur Feier des 50jährigen Bestehens hat das Antiquariat Gustav Fock in Leipzig eine Festschrift ausgegeben mit dem Titel: „Aus Wissenschaft und Antiquariat“. In diesem stattlichen Bande von ca. 400 Seiten machen uns Gelehrte mit der heutigen Tätigkeit eines Antiquars bekannt. Sie zeigen, wie aus dem Händler alter Bücher ein äusserst wertvoller Mitarbeiter der Wissenschaft wurde, wie enge Antiquar und Gelehrte heute verbunden sind. Gelehrte Büchereien und Bibliotheken sind ohne die Umsicht, den Spürsinn und das wertvolle Wissen des Antiquars nicht mehr denkbar, denn der Antiquar ist es, der uns die ältern und vergriffenen Werke verschafft, der die in seinen gewaltigen Lagern aufgestapelten Bücher durch Kataloge und Verzeichnisse uns bekannt macht; er ist es, der so manches wertvolle Buch

wieder der Vergessenheit entrisst, der uns mit den Erzeugnissen alter Denker und Gelehrter, von denen wir Modernen keine Ahnung mehr hätten, wieder vertraut macht. Die sorgfältig verfassten Kataloge mit ihren wissenschaftlichen Hinweisen sind für Gelehrte und Forscher geschätzte Hilfsmittel geworden.

Von den Mitarbeitern seien nur genannt: Wilhelm Ostwald, mit dem Artikel: „Aus Vergangenem Künftiges“, Fritz Haber: „Das Buch in der Chemie“, Gustav Radbruch: „Der Jurist und das Buch“, Karl Sudhoff schrieb über „Biologie und Medizin im Wandel der Zeiten“, Max Bucher mit: „Die chemische Industrie, die chemische Literatur und das Antiquariat“ und zum Schluss möchte ich noch nennen Friedrich M. Trautz: „Japan-Bücher und japanische Bücher in Deutschland“. Dies sind nur einige der 25 Beiträge, die zeigen sollen, welche verschiedenen Gebiete in dieser Festschrift zur Behandlung gelangen.

Was das Antiquariat des Jubilars in diesen 50 Jahren geleistet hat, wird uns mitgeteilt und da mögen einige Zahlen interessieren. Wohl jedem Studenten wird bekannt sein, dass Gustav Fock die Zentralstelle für Dissertationen und Programme gegründet hatte. Schon im Jahre 1888 waren 150 000 Nummern verzeichnet und heute werden es ca. 1½ Millionen sein.

Von der gewaltigen Arbeit, die in diesem Antiquariat die Jahre hindurch geleistet worden ist, geben die 600 Kataloge ein gutes Bild. Und wenn wir erfahren, dass die wissenschaftlichen Kataloge in einer Auflage von 8 bis 10 000 erscheinen, dass der Weihnachtskatalog heute in 25 000 Exemplaren versandt wird, dass in der Registratur ca. 160 000 Kunden-Karten liegen und dass ca. 1½ Millionen Bände auf Lager sind, so bekommt man einen Einblick in die Leistungsfähigkeit eines modernen Antiquariats.

Als ich vor 25 Jahren als junger Student mit bescheidener Börse meine ersten Bestellungen bei Gustav Fock gemacht hatte, bin ich überglücklich gewesen, beinahe neue Bücher mit einer Preisermässigung von 30—50 % erhalten zu können und ich hatte es wirklich gerade diesem Antiquar zu verdanken, dass ich mir die Grundlage zu einer eigenen Bibliothek habe schaffen können. Als ich dann 20 Jahre später selber die buchgefüllten Räume und Säle, Keller und Estriche des Hauses Gustav Fock besuchen und einsehen konnte, als ich mich selber von der ungeheuren Reichhaltigkeit der Lager habe überzeugen können, da erkannte ich den Wert des Antiquars, da wusste ich erst recht, dass wir in ihm nicht nur einen Händler, sondern einen Mitarbeiter und Freund zu sehen und zu achten haben.

F. Schwertz.

Inserate

in unserer Monatsschrift machen Sie den Sammlern
bekannt.